Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 7

Artikel: Die Landarbeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926320

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Landarbeit.

Seit vielen Jahren sind immer mehr Menschen vom Lande abgewandert in die Stadt. Noch im Jahre 1880 hatte ein Bauer nur für zwei Städter die Lebensmittel zu beschaffen. Heute muß der Bauer aber die Lebensmittel für vier Städter liefern. Diese Abwanderung vom Lande — die Landflucht — ist ein ungesunder Zustand. Die Landflucht erschwert die Steigerung der Erträge. Sie bedroht aber auch den Bestand unseres Volkes. Als unsere Vorfahren in die Geschichte eintraten, da waren sie ein Bauernvolk. Groß geworden, mächtig geworden sind germanische Völker nur, wo sie in Verbindung mit dem Boden blieben. Sobald sie sich vom Boden lösten, sind sie untergegangen.

Viele junge Menschen wollen nicht mehr auf dem Lande bleiben. Sie meinen, in der Stadt sei ein besseres Leben. Sie denken, Landarbeit sei Arbeit zweiter Klasse. Das Gegenteil ist richtig. Landarbeit ist sogar sehr Arbeit erster Klasse. Das Bauerntum ist eine Grundlage des Staates.

Mancher denkt: „Aber Landarbeit ist uninteressant." Laß Dir etwas sagen: Jede Arbeit ist so interessant, wie der Arbeiter, der sie tut. Ein Beispiel: Ich habe einen Freund, der sammelt Briefmarken. Jede freie Stunde sitzt er mit der Lupe vor seinem Album und untersucht, ob das Wasserzeichen richtig ist, ob die Beschriftung richtig ist. Er ist todunglücklich, wenn irgend etwas an der Briefmarke nicht stimmt. Wehe, wenn jemand laut durchs Zimmer geht, wenn er bei seinen geliebten Briefmarken sitzt. Der Briefmarkenfimmel des Vaters ist eine Qual für seine Familie. Meinst Du, die Briefmarkensammlung interessiere die Familie?

Nicht die Tätigkeit eines Menschen ist das Entscheidende, der Mensch ist es.

„Aber ich möchte immer mehr lernen, und in der Landarbeit ist nicht viel zu lernen", sagt ein anderer. So redet ein Blinder von den Farben. Gerade in der Landarbeit gibt es immer und immer Neues zu lernen. Sieh einmal an, wie dein Großvater Landwirtschaft betrieben hat, und wie dein Bruder sie treibt. Ist da nichts anders geworden? Gab's da nicht viel zu lernen? Der Bauer von heute lernt sein Lebtag nicht aus. Die Zeit ist vorbei, in der die Landarbeit gerade recht war für die Dummen! Heute müssen auf dem Lande genau so Köpfchen sein wie in der Fabrik.

Und über allem steht eins: Jeder echte deutsche Junge, jedes echte deutsche Mädel will doch unserem Volke dienen. (Das gilt auch für unsere jungen Schweizer. Red.) Und Landarbeit ist Dienst für unser Volk. Lebenswichtiger Dienst. Wenn darum heute unsere Jugend vor der Berufswahl steht, dann sollen Vater und Mutter und Junge und Mädel die Frage nicht zur Seite schieben: „Ob er nicht doch Landwirt lernt?"

Aus „Der deutsche Gehörlose".
S — RfG.

Die Eierpflanze.

Meint ihr, daß in den Bechern Hühnereier sind? Falsch geraten! Dies sind Pflanzeneier, die den wirklichen Hühnereiern auf dem Tisch und auf der Topferde ganz ähnlich sind, aber nur äußerlich, denn die Eierfrucht mit ihrer festen Schale ist eine Beere. Diese seltsame Pflanze mit den wunderlichen Früchten stammt aus Nordafrika. Die Eierfrucht ist eßbar, wenn sie gekocht oder gebacken wird. Sie wird deshalb im Mittelmeergebiet auf Feldern angebaut. Ich habe sie noch nie gegessen, aber unsere Kartoffel schmeckt mir gut, mit der sie verwandt ist. Die hier abgebildete Art zieht man bei uns als Zierpflanze, eine botanische Seltsamkeit.

Rosina Straub, Wylergut.